

Bezugsprens  
In Halle monatlich bei zweimaliger  
Ausstellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.08 Mark  
anschließl. Zustellungsgebühren. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsvorzeichnis unter  
Zeitungsträgern. Für un-  
verlangt eingelegene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe in der Zeitschrift gestattet.  
Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1145,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1131  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

# Saale-Zeitung

Zweihundertfünfzigster Jahrgang.

Anzeige  
verw. 8. Tgspost. 33 mm Dr. Kolon-  
zeile od. der Raum mit 30 Pf. u.  
10% Zuschlag berechnet und in mfr.  
Anzeigenstellen u. allen Postzeitungs-  
geschäftsstellen. Reklamen die 78 mm  
breite Zeile 1 M. u. 10% Zuschlag.  
Anzeigen-Annahmsfrist vom  
11 Uhr, für die Sonntags-Zr. abends  
9 Uhr. Belegstellungen, soweit zu-  
lässig, müssen schriftlich erfolgen.  
Erfüllungsort: Halle. Erscheint  
tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Geschäfts-  
zeit u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,  
Deutscher Promenade 1a. Dr. Braun-  
hausstr. 17. Neben-Geschäftsstelle: 1.  
März 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 220.

Halle, Montag, den 13. Mai.

1918.

## Die Luftbeute im Monat April.

15 feindliche Fesselballone und 271 Flugzeuge abgeschossen. — Lebhafteste Artilleriekämpfe im Kesselgebiet.

### Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Mai 1918.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Im Kesselgebiet hielt lebhafteste Artillerietätigkeit in Verbindung mit drückenden Infanteriekämpfen an. Auch in den übrigen Kampfabritten lebte sie am Abend vielfach auf. Im Arzres-Zal südwestlich von Albert wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den Deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellung erkennbar abgeschossen sind. Wir haben im Kampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballone verloren.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die tägliche U-Boot-Strecke.

Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Eine unserer U-Boote aus Glandern, Kommandant Oberleutnant zur See Eschmich (Wolter), hat im östlichen Teile des Ärmelkanals die bewaffneten englischen Dampfer „Hungerford“ (8811 Ton) und „Broderick“ (4321 Ton) und einen anderen ca. 5000 Ton großen bewaffneten Dampfer, zusammen 15 000 Raumtonnen,

entdeckt. Die schönen Erfolge des Bootes, das nach dem Blockierungsverbot wohlbehalten in die Briggänge eingelaufen ist, zeigen besser als Worte, daß sich der

Feind fallen den Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausstreut, daß ihm die Blockierung unserer Handelswege Stückpunkte und die Abriegelung vieler dort stationierten U-Boote geklappt sei.

Im ganzen noch neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote verriekt: 18 000 Gr.-M.-Z.  
Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die ausländischen Blätter, vereinigt auch im Inlande, finden sich unter Hinweis auf die reiche Beute an Lebensmitteln und Kriegsgüter, die unseren Truppen an dem letzten siegreichen Offensive im Westen zufiel, der unzutrefflichen Behauptung, daß der U-Boot-Krieg auf die feindliche Volkswirtschaft nicht ganz die erwünschte Wirkung ausüben könnte, da allenfalls unsere Beute geringer hätte ausfallen müssen. Dieser Ansicht ist entgegenzuhalten, daß sich die Folgen unserer Unterseeerregung selbstverständlich in erster Linie nicht an der Front, auch nicht in der Etappe bemerkbar machen, sondern weiter landeinwärts im Heimatgebiete der feindlichen Länder. Hinter der Front stapelt sich Heeresführung ihre Vorräte auf, um sie im Bedarfsfälle rasch zur Hand zu haben. So verfügen die Italiener am Jonjo über vollgefüllte Speisehöfe, bis der deutsche Vormarsch sie in unsere Hand brachte, und so würde auch ein feindlicher Sieg im Westen auf volle deutsche Vorräte keinen Unterschied machen. Wie aber das Inland unter dem U-Boot-Krieg leidet, darüber unterrichtet uns Churchill wieder einmal in einer am 25. April im Unterhause gehaltenen Rede mit folgenden Worten:  
„In diesem Jahre blieben 30 v. S. mehr Granaten und die dazu gehörigen Geschosse angefertigt werden können, wenn nur genügend Schiffraum vorhanden gewesen wäre.“

### Hertlings Rückkehr nach Berlin.

Berlin, 13. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Wie verlautet, wird der Reichstagsler Graf Hertling heute aus dem Großen Hauptquartier zurückkehren.

### Die Beschickung von Paris.

Weitere Flucht nach dem Süden.

Wesl, 13. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Meldungen westlicher Blätter hat die Beschickung der Hauptstädte in der letzten Woche weitere Opfer gefordert. Eine Granate beschickte eine Unterabteilung, so daß der Verkehr längere Zeit unterbrochen wurde. Ein Wohnhaus wurde zer-

stört. Die Bevölkerung begibt sich noch immer auf die Flucht nach süßlichen Gegenden.

### Deutsche Feuerkonzentration auf Arras.

Genf, 13. Mai. (Privattelegramm.) Der „Temps“ meldet von der Front, das feindliche Feuer konzentrierte sich seit einigen Tagen auf Arras. Von den Häusern der Stadt seien kaum 100 unverletzt. Das Gebiet von Arras und Umgebung ist von der Zivilbevölkerung fast ganz verlassen. Die berühmte Bibliothek der Stadt ist zerstört.

### Wo bleibt Fochs Offensive?

Bern, 13. Mai. (Privattelegramm.) Der militärische Mitarbeiter des „Sund“ meint darauf hin, daß die Gegenoffensive von Foch noch immer nicht in Erscheinung getreten ist. Er betont aber, daß starke Truppenzusammenschüßungen bei Paris auf die Annäherung neuer Heerenn hinzielen, zu denen vermutlich auch aus Afrika herangezogene Truppen zählen. Auch die Unterbringung amerikanischer und italienischer Kontingente hinter der Vogesenfront sei zu bemerken.

### Erländische Offiziere in Deutschland.

Stockholm, 13. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die schwedische Blätter erfahren, daß die deutsche Regierung einen Antrag erländischer Offiziere die Genehmigung erteilt, in Deutschland einen militärischen Ausbildungslehrgang durchzuführen. Es soll sich hierbei zunächst um etwa 100 Offiziere handeln.

### Die ungenügende Hilfe Nordamerikas.

Amsterdam, 13. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die holländische Blätter aus New York erfahren, daß zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der Entente neue Debatten ausgebrochen, die sich mit der ungenügenden Hilfe Amerikas beschäftigen. Von seiten der Entente wird erzwungen, daß die Mannschaften der Vereinigten Staaten meist vollkommen untauglich seien, da sie eine zu kurze oder auch gar keine Ausbildung genossen hätten, und daß es ganz unmöglich sei, die Truppen ohne französische Führer zu verwenden. Auch über die Verzögerung mit Lebensmitteln in Folge zu erheben, da die Vereinigten Staaten bisher niemals ihre Verpflichtungen eingelöst hätten.

### Polnische Annäherung?

Wien, 13. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Berichten aus Warschau wird die Ernennung des Prinzen Radzinski zum Präsidenten des polnischen nationalen Zentrums allgemein begrüßt, da man der Meinung ist, daß es dem Prinzen gelingen wird, dank seiner großen diplomatischen Kenntnisse und Verbindungen eine Annäherung an die mitteleuropäischen Staaten herbeizuführen.

### Die Krise in Wien.

Wien, 13. Mai. (Privattelegramm.) Wie aus dem Parlamentsschreiben mitgeteilt wird, hat sich in seiner getriggen Sitzung der Parlament mit der Koalition der Deutschen jeweils Herbeizuführung der Arbeitsfähigkeit des Reichsrates einverstanden erklärt.

### Irreische Kundgebungen gegen England.

Amsterdam, 13. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Dublin wird gemeldet, daß die letzte Woche wieder im Zeichen von Kundgebungen gegen die englische Regierung stand. In Massensammlungen wurde erneut Protest erhoben und zum härtesten Widerstande gegen die englische Gewalt aufgefordert.

### Für eine Erneuerung der Internationalen.

Saag, 13. Mai. (Privattelegramm.) Wie „Manchester Guardian“ aus London meldet, wurde bei einer Arbeiterversammlung die von der Gewerkschaftsleiter und der Arbeiterkonferenz in Bristol veranstalteten, eine Resolution angenommen, die alle Arbeiter der Welt aufruft, ihre Freundschaft sobald wie möglich zu erneuern, um für den Frieden und die internationale Solidarität zu wirken. Die Resolution bringt darauf, daß die Arbeiter ihre Verlangen nach Freiheit und Abschaffung der Geheimdiplomatie bei den verschiedenen Regierungen der kriegsführenden Länder durchsetzen sollen und daß entsprechende Arbeiterversammlungen zu allen Verhandlungen zugezogen werden sollen, so daß die Arbeiter in der ganzen Welt den ausführenden Faktor bei der Verhinderung zukünftiger Kriege bilden.  
(Rechte Depeschen siehe auch Seite 2.)

### Ein neuer Schachzug.

Bisher hörten wir immer nur, daß alle Berliner Kompromißhandlungen in der Wahlrechtsfrage zum Scheitern gekommen sind. Es stand bisher fest, daß die Regierungsvorlage auch in dritter Lesung abgelehnt werden dürfte, und zwar mit noch größerer Mehrheit wie bei der ersten. Auch für den Reichstagenantrag des Führers der sozialistischen Nationalliberalen wird sich zweifellos eine Mehrheit nicht ergeben, so daß es danach bei dem Bestehen der Kommission bleiben würde. Das sah offenbar auch Dr. Lohmann als Führer des rechten Flügels der Nationalliberalen ein. Dieser Politiker verließ sich nicht der Notwendigkeit, daß man von dem gleichen Wahlsrecht nur dann etwas abhandeln kann, wenn es jetzt zu einer Reform kommt. Deshalb ist jetzt er seine Bemühungen um ein Kompromiß fort. Abermals hat er einen neuen Antrag herausgefunden, den er gemeinsam mit den Abgeordneten Platzmann, Fußmann und Dr. Häfner eingebracht hat. Dieser Antrag lautet:  
Das Haus der Abgeordneten solle beschließen, die §§ 3, 3a bis 3c durch folgenden § 3 zu ersetzen:  
Jeder Wähler hat ein Grundstimme. Eine Zusatzstimme erhält a) wer 50 Jahre alt ist, sowie b) wer entwerder 1. seit mehr als 10 Jahren vom vollendeten 25. Lebensjahr an getrennt in der Gemeinde, in der er wahlberechtigt ist, seinen Wohnsitz hat oder 2. wer mehr als 10 Jahre (einstufig der Militärpflicht), vom vollendeten 25. Lebensjahre an getrennt in Reichs-, Staats-, Kommunal-, Kirchen- oder Schulbehördenamtamtlich angestellt ist oder getrennt ist und nicht straf-, ehren- oder disziplinarrechtlich aus dem Amte entfernt worden ist, oder 3. wer mehr als 10 Jahre, vom vollendeten 25. Lebensjahre an getrennt, als Mitglied einer deutschen Körperschaft des öffentlichen Rechtes oder in deren Verwaltung ehrenamtlich oder als jetzt angestellter Beamter tätig ist oder getrennt ist und nicht straf-, ehren- oder disziplinarrechtlich aus dem Amte entfernt worden ist, oder 4. wer in Land- oder Forstwirtschaft, Fischerei, Industrie, Gewerbe, Handel, Wandel oder im freien Berufe tätig ist, aber als Leiter oder Beauftragter oder sonstiger Geschäftsführer seit mindestens einem Jahre vom vollendeten 25. Lebensjahre an getrennt tätig ist.  
(3.) Bei den in b) genannten Fällen tritt für Kriegsheimkehrer (Auerhöfster Erlaß vom 7. September 1915 — Reichsgesetzbl. S. 989) — der Kriegsdienst nicht als Unterbrechung der Tätigkeit oder der Wohnort, oder Aufenthaltswort, an welche die Zusatzstimme geknüpft ist. Zugleich wird mitgeteilt, daß der linke Flügel der Nationalliberalen manhaft genug sein und einen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungslage mit dem gleichen Wahlsrecht stellen wird. Damit tritt der Konflikt zwischen den feindlichen nationalliberalen Strömungen noch offensiver als bisher zutage. Dem Antrage Lohmann-Platzmann-Fußmann-Häfner steht ein Antrag Lucas-Otto gegenüber, so daß im preussischen Abgeordnetenhaus eine klare Scheidung bei den Nationalliberalen eintreten muß. Die Lohmann-Häfner-Lucas lautete das Feldgeschrei. Die einen suchen den Anschlag nach rechts, die anderen nach links und damit auch den Anschlag an die Massen der Bevölkerung, Welches der kräftigere Flügel innerhalb der Nationalliberalen ist, liegt auf der Hand. Es ist derjenige, der die Massen der Bevölkerung hinter sich hat.

Das nun den Antrag Dr. Lohmanns betrifft, so muß er für alle wirklich Liberalen genau jo unannehmbar sein wie sein Vorgänger. Die Gemäßung einer Zusatzstimme bedeutet so oder so die Aufhebung des gleichen Wahlrechts, das allein in der königlichen Wahlkraft vom Juli vorigen Jahres versprochen worden ist. Wer 40 Jahre alt ist, verfügt über eine nicht geringere politische Erkenntnis als derjenige, der das 50. Lebensjahr überschritten hat. Die Festlegung eines zehnjährigen Wohnsitzes als Bedingung einer zweiten Stimme läuft auf eine politische Behinderung der Freizügigkeit hinaus. Diese zweite Stimme trägt durchaus plutokratischen Charakter, den die Regierung noch unter allen Umständen vermeiden will. Derjenige, der von seiner Hände Arbeit lebt, kann unmöglich jo schaff sein wie der Relgie, und umgekehrt: Wer mit irdischen Gütern, je es durch Beschäftigung von Eltern her, sei es durch Kriegsgewinn, gesegnet ist, hat es leicht, schaff zu sein und einen bestimmten Wohnort beizubehalten. Die Bevorzugung der Militäranwärter, die nach dem Antrage Lohmanns durchweg mit dem 35. Lebensjahre in den Besitz einer zweiten Stimme gelangen, während bei den gewöhnlichen Sterbliche erst mit dem 50. Lebensjahre erfüllt, kann gegenüber den Zivilangestellten auch nicht dadurch gemildert werden, daß unter Absatz 4 jetzt von einer einjährigen Tätigkeit in selbständiger Stellung gesprochen wird. Wiedermum wird das große Meer

der Privatbesessenheiten und Arbeiter von dem Besitze der zweiten Stimme ausgeschlossen - das beste Mittel, um die Räder in Reich, Staat und Gemeinde der Sozialdemokratie in die Arme zu treiben. Der Antrag Rothmann ist auf eine lebhafte Besprechung der Kriegsteilnehmer, die diese Zurückstellung durch die vierjährigen Kämpfe auf allen europäischen Kriegsschauplätzen nicht verdient haben. Was will es heißen, wenn unter Anschlag des schwerinbrütlichen Antrags gelegt wird, daß die Kriegsteilnehmer die Berechnung der Tätigkeit in einem Wohnorte nicht beeinträchtigen soll. Die wirtschaftliche Lage ist eine andere geworden. Ein großer Teil der Kriegsteilnehmer wird nicht in seine alte Stellung zurückkehren können, und damit auch nicht an den alten Wohnort. Da steht demnach sofort eine Besprechungsfrage gegenüber denjenigen ein, die sich in glücklicherer Lage befinden. Der neue Antrag Rothmann mag gegenüber seinem Vorgänger Änderungen enthalten, aber die ihm noch wie vor anhängenden Ungerechtigkeiten sind so groß, daß er für den Liberalismus unannehmbar bleibt. Er wirkt aufreizend und gefährlich und deshalb nicht national.

Oh heute bereits die Entscheidung über das gleiche Wahlsystem fällt, ist zur Stunde noch unentschieden. Es heißt, daß erst die übrigen Reformvorhaben in dritter Lesung durch beraten werden sollten. Geschieht dies, dann ist es zweifelhaft, ob heute noch die entscheidende Abstimmung erfolgen wird, um so mehr, als die Entscheidung des neuen Wahlmannischen Antrags immerhin einige Zeit erfordert wird. Wir zweifeln schließlich nicht daran, daß der neue Schachzug Rothmanns nicht nur nützlich, sondern auch von rechts abgetan werden wird. Dann ist heute in den Verhandlungen aber am morgigen Nachmittage trotzdem zwischen dem Nationalrat und dem von der Regierung erforderlichen Reichstages zu entscheiden. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist klar: Die Reaktion wird liegen!

### Die Luftbeute im Jahre 1918.

Der heutige Seeresbericht teilt mit, daß im Monat April 15 feindliche Zerstörer und 271 Flugzeuge zum Abschuß gekommen sind, während auf deutscher Seite 123 Flugzeuge und 14 Zerstörer in den Feindhänden verloren gingen. Danach stieg sich die Luftbeute in den vier ersten Monaten des Jahres 1918 aufiermäßig insbesondere dar:

	feindl. Flugzeuge	Zerstörer	deutsche Flugzeuge	Zerstörer
Januar	151	85	4	4
Februar	138	18	11	5
März	340	23	81	11
April	271	15	123	14
Zusammen:	900	76	383	34

Der feindliche Verlust an Flugzeugen ist also fast dreimal so groß als der deutsche. Erneut der beste Beweis dafür, daß die deutschen Jäger Herren der Luft sind.

### Generalissimo Jekow über Mazedonien.

**Ein Besuch Kaiser Karls in Bulgarien.**  
Sofia, 12. Mai. (Meldung der Bulgarenischen Telegraphen-Agentur.) Generalissimo Jekow hat in einem Interview folgende Erklärungen abgegeben:  
Die Lage an unserer Südküste ist sehr zufriedenstellend. In diesem Augenblick, wo sich Griechenland mit uns im Kriegszustand befindet und wo die ganze griechische Armee an den Kämpfen gegen unsere Truppen teilnimmt, versuchen gewisse Politiker und gewisse griechische Blätter vergeblich zu bewirken, daß Griechenland in zwei Lager geteilt ist, in dasjenige Bulgariens und in das des früheren Königs Konstantin, um dem Bündnis beizustimmen, aus dieser dualistischen Politik Vorteil zu ziehen.

Wir kennen die Kriegsstellen der griechischen Streitkräfte und wir können offen sagen, daß die griechischen Kräfte niemanden fürchten oder verworren werden. Der Sohn Jaganoffs bulgarische Soldat würde sich auf jeden Balken und wir wissen alle, wessen er fähig ist. Was er ausgeführt hat, ist über jedes Lob erhaben und bildet die sichere Gewähr, daß die bulgarische Erde in ihren Schöpfung die ihre Kinder aufnehmen wird, die in einer mehr oder minder weiten Vergangenheit unter fremden Jochen litten. Der Besuch, den uns Kaiser Karl dieser Tage machen wird, ist eine lebhafteste Kund-

### Stadttheater.

#### Die Rose von Stambul.

Operette in drei Aufzügen von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall.  
Erstleitung: Paul Stampa.  
Musikalische Leitung: Karl Köhler.

Zwei Aufzüge im Saal am Konstaninopel! Einen glücklicheren Ort könnte die Verdichterin kaum tun. Denn um diesen geheimnisvollen Bestandteil des Hauses im türkischen Bundesbesitzpunkt rinkt sich heute wie ehedem das turbergegeisterte der Sagen und Märchen aus „Tausend und eine Nacht“. Ja, der Reiz wird von vornherein erhöht durch die Verhältnisse und die sich greifende Überzeugung, daß wir Abendländer uns nur allzuoft ganz falsche Vorstellungen von dem Dasein der Haremssolamen gemacht haben, in deren Herzen längst der Zug zur europäischen Freiheitlichkeit festzu gefast haben soll. So steht es wenigstens im Palast Czeglens Kemal Padschas. Seine schöne Tochter Rondsja Göl-Honardar da mit ihrer besten Freundin Widli Henam allerlei recht moderne Anschauungen, die im dritten Aufzuge in beiderseitiger Klugheit aus dem Saal launischer Herrschaftlichkeit finden und gut ausgeübte Gelegenheiten zu vielen Situationsweisen bieten. Letztere werden nicht gerade immer auf der Höhe, aber sie „stehen“ doch stets und steigern die Heiterkeit des großen Publikums. Sie kempt namentlich kaum noch Grenzen, wenn Herr Fridolin Müller aus Hamburg als pompös gekleidete Ballerine Lilli erscheint und — tanz, um auf diesem pophagen Umwege seine angebetete Widli aus dem Saal in den Saal der Ehe zu entführen. Das ferner Rondsja Göl den ihr von Vater zum Gemahl bestimmten Arndt Ben heißt, ihn aber unter keinem Schiffsdecksamen Anders Zern abgibt, ohne den der Personalunion etwas zu ahnen — das kommt später nicht alle Tage vor und ist ein Problem, dessen Lösung besonders die Damen

gebung der Bande der Freundschaft, und das Bündnis, das den Herrscher Österreich-Ungarns mit dem König der Bulgaren verknüpft, wird die gegenseitige Liebe der beiden verheirateten Paare befruchtet. So kann nur im Rahmen des in seine lebendigen Herdes der großen Freundschaft stehen, die unsere Truppen von den Führern bis zum einfachsten Soldaten herab über alle besten Aufmerksamkeiten empfinden werden, die man unserer Armee erwies. Gleichwohl wird dies unsere Gegner schlagend widerlegen, die mit betrügerischen Hilfsmitteln die Saat des Mißtrauens, der Unzufriedenheit und der Mißverständnisse zwischen uns auszustreuen versuchen. Als begeistertes Anhänger der Freundschaft und Treue für unsere Verbündeten, die mächtige und würdige Meister sind, hoffe ich, daß wir den Tag sehen werden, an dem unsere nationalen Ideen zur großen allgemeinen Freude aller unserer seit so langer Zeit im Not befindlichen Völker verwirklicht werden.

### Graf Burian.

Wien, 12. Mai. Der Kaiser ertah an Baron Burian aus Anlaß des Abschlusses der Friedensverhandlungen mit Rumänien ein Allerhöchstes Handföhrchen, durch das ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste die ungarische Grafenwürde verliehen wird.

### Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier.

Wien, 12. Mai. (Meldung des Wiener K. F. Telegr. Korrespondenz.) Kaiser Karl hat sich am 10. Mai abends ins deutsche Hauptquartier begeben. Im Gefolge des Monarchen befinden sich u. a. der Oberbefehlshaber Graf Hunzinger, der Minister des Innern und der Chef des Generalstabs Feldzeugmeister v. Auz.

### Hindenburg an den Kaiser.

Berlin, 12. Mai. Sr. Majestät dem Kaiser ist am 7. Mai folgendes Telegramm des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zugegangen:

Eurer Majestät lege ich alleruntertänigst für die mir reichlichen gnädigen Worte hochachtungsvollen Dank zu Füßen. Ich bin hochbeglückt darüber, daß die alten Beziehungen meiner Familie zur Marienburg namentlich durch die Gnade meines Kaisers, Königs und Herrn in einer mich so hoch ehrenden Weise erneut werden sollen. Gottes Segen sei auch ferner die Diemar für alle Zeit beschieden! Feldmarschall v. Hindenburg.

### Richtlinien für den Austausch älterer Jahrgänge.

Berlin, 12. Mai. Wie aus zahlreich eingehenden Gesuchen und Anfragen hervor geht, herrscht über die seit einiger Zeit für den Austausch der älteren Jahrgänge des Landsturms bestehenden Bestimmungen vielfach Unklarheit.

Zur Beilegung von Zweifeln und Einschränkung ausschließlicher Gesuche wird daher bekanntgegeben:

1. Der Austausch erfolgt im allgemeinen nur bei den Truppen der vordersten Linie. Solange die Ersatzlage es zulaßt, soll die Maßnahme in besonders berücksichtigungswürdigen auch auf solche Truppen ausgedehnt werden, die zwar nicht zu denen der vordersten Linie gehören, aber trotzdem dem feindlichen Feuer stark ausgesetzt sind.
2. Der Austausch erstreckt sich nur auf Mannschaften, die länger als 6 Monate in vorderster Linie Dienst getan haben. Diese werden aus der vordersten Stellung zurückverlagert.

Eine Zurückverlegung in die Heimat ist dagegen nicht ohne weiteres anzunehmen, da auf die Verwendung aus der älteren Landsturmlinie hinter der Front, in rückwärtigen Formationen und in der Etappe vorläufig noch nicht verzichtet werden kann.

3. Der Austausch war zunächst beschränkt auf die 45jährigen und älteren Landsturmelemente. Soweit die Ersatzlage es gestattet, soll die Maßnahme auch auf die nächst jüngeren Jahrgänge ausgedehnt werden.
4. Der Austausch findet im allgemeinen nach dem Alter statt; besondere persönliche, wirtschaftliche, familiäre und gesundheitliche Verhältnisse berücksichtigen jedoch zu Ausnahmen.
5. Das Fortschreiten des Austausches kann nicht gleichmäßig erfolgen, es ist von der jeweiligen Ersatzlage in den einzelnen Korpsabteilungen abhängig.
6. Ohne Rücksicht auf das Lebensalter können Väter zahlreicher unermöglichter Kinder und die letzten überlebenden

erkennen mag, zumal der dritte Aufzug der „Rose von Stambul“ im Hotel „Zu den drei Zitterweiden“ in einem Schweizer Badeorte spielt.

Leo Fall, der stets geniale Musiker, hat die Handlung durch seine Musik erquickelt gegeben. Einige Interwalle und Harmonien tragen zwar ein unerwartbar gefühliges Wesen, aber im allgemeinen ist der morgenländische Unterton doch so feinsinnig getroffen, daß ihr eigenartiger Duft „Die Rose von Stambul“ schließlich nach Dresden, Leipzig und anderer Städte Vorgehen auch zum maßgebenden Grund in Halle für etwa 50 Aufführungen mochten dürfte. Zweierlei und Dreierlei Tag legen eben über, und wieder die „Rose von Stambul“! Aber ihre Werbung durch die eigenartige Melodie. Das Aufspühen „Ich hab noch nie einen Mann geküßt“, Rondsja-Flamens Zwiefelgang „Das Glück nach der Mode“ und die letzte Verlobung des Grundstübes „Ein Walzer muß es sein!“ helfen weiter zum Erfolge, weil dem Komponisten Fall dabei blühende, frische Noten eingefallen sind. Ganz zu schweigen von dem flossigen Tanzspiel „Ich bin die Billi von Ballett“. In Johann Strauß tanzt „Die Rose von Stambul“ — alles in allem! — zwar schon um gewisser z. B. Harzen-Wandern nicht gehen; die Instrumentation verdient selbst in dem ziemlich abfallenden dritten Aufzuge die Anerkennung, daß sie einnehmend, belebend, Sonderbarheit entfaltet, der die gelegentliche Unterbrechung durch Schlagzeug und Trompete gar nicht nötig hat.

Unsere Aufführung war möglichst von Kapellmeister Karl Köhler mit der bei ihm üblichen Sorgfalt und Wärme eingeleitet worden; doch sollte er die mischamen, an Farbe armen Töne der Frauenstimmen am Anfang lieber abstreifen. Paul Stampa belebte den Dialog, hatte flotte Abwandlung der Szenen und schöne, wenn auch nicht mehr neue orientalische Dekorationen aufzubereiten, denen sich das Hotel „Zu den drei Zitterweiden“ gut anpaßt. Er spielte ferner den Abend Bes mit jenem Zuge der Unüberwindlichkeit, die seine Schwestern stets auszeichnet. Spora

Söhne von Familien, die durch den Verlust ihrer Älteren Söhne besonders schwer gerührt sind, aus der vordersten Linie zurückgezogen werden, sowohl als die militärischen Verhältnisse, insbesondere die Ersatzlage, gestatten.

### Vergebliche französische Angriffsversuche an Avance und Oise.

Berlin, 12. Mai. Zwischen dem Luco-Bach und der Oise entfalteten die Franzosen eine außerordentlich rege Tätigkeit. Nachdem die verzweigten Verluste in Gegend von Avance, die deutsche Front von Amiens zurückgeworfen, unter die schwersten Verlusten sämtlich lösterten, gegen die Franzosen neuerdings Angriffsbewegungen größeren Artanges gegen der für sie so außerordentlich fördernde und bedrohlichen deutschen Brückenkopf auf dem westlichen Aveser. Wie sich mehr und mehr herausstellt, war der französische Vorstoß bei Griseves als großer Angriff gedacht und mit starken Kräften durchgeführt. Der außerordentlich große Widerstand, den die deutsche Besatzung im Kart von Griseves in bis gegen Mitternacht während der Kampfzügen entgegensetzte, sowie die Geschwindigkeit, mit der die Anschlagkompanien ihre Gräben abriegelten, beschränkten den französischen Einbruch auf das bisher von den Deutschen gehaltenen Stück des Kartes von Griseves. Alle Verluste der Franzosen, ihren geringen Artilleryerfolg zu erwecken, und über die nachdenkloslose Synchronie von Avance an vorzudringen, lösterten unter den deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Der Kart von Griseves, der bisher wegen der Schwierigkeit, in dem dichten Unterholz die eigenen und die fremden Linien zu erkennen, von beiden Gegnern beschossen wurde, liegt namentlich unter schwerstem deutschen Fernschützungsfeuer. Weiter nördlich in Gegend von Aveserillers brach am 11. früh zwischen 5 und 6 Uhr ein französischer Angriff im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Am Augustwald lösterte ein deutscher Vorstoß französische Angriffsabteilungen. Nach harter Artillerievorbereitung schoben wir in den Wald vor und machten mehr als 30 Gefangene. Auch östlich der Aves bis an die Oise führten die Franzosen an zahlreichen Stellen mit Patrouillen gegen die deutschen Stellungen vor. Wie diese Patrouillen wurden unter erheblichen Verlusten bereits bei den vordersten Sicherungen abgemietet. Nördlich von Avance verjagten die Franzosen in der Nacht vom 10. auf den 11. mit starken Patrouillen die Oise zu überqueren. Der Lebergangserfolg wurde durch Maschinengewehr- und Mienenwerferfeuer vereitelt. Ohne daß der französische Angriff bis jetzt irgendwo zu größerer Wirkung kam, kostet die bloße Absicht, die deutschen Stellungen an Aves und Oise zurückzudrücken, den Franzosen erhebliche Verluste, da in die meisten der Verwickelungen das deutsche Fernschützungsfeuer empfindliche Wunden teigt.

### Das deutsche Feuer auf Amiens.

Berlin, 13. Mai. In englischen Blättern wird aus Amiens berichtet: Bis jetzt fielen 7000 deutsche Granaten in die Stadt. 1200 Häuser wurden beschädigt. In die Reichweite schlugen 9 Granaten. Von den 120 000 Einwohnern sind nur noch einige hundert übrig.

### Deutsche Maßnahmen im Westen.

Berlin, 13. Mai. Laut „N. Z.“ heißt es in italienischen Blättern, die neue deutsche Offensive scheint unmittelbar bevorzustehen, doch dürfe man über den Offensiv nicht die Operationen der Deutschen unbedingt lassen, die einer englisch-französischen Gegenoffensive handhabbar bestimmt seien. Die Folge der deutschen Angriffe mit ihren jehemsmöglichen Bandgemeinen sei eine unangenehme Verlängerung der Fronten.

### Die Unsicherheit in Paris.

Berlin, 12. Mai. Allmählich wird dem Pariser Kart, was es bedeutet, daß Frankreich im Kräfte steht. Die Wirkung der Fernschüsse wird von vielen Seiten immer mehr gegeben. Ein Augenzeugen berichtet, wie Granaten beim Aufsteigen auf ein Gebäude zwei Stodwerke durchschlugen und auf ihrem Wege alle vernichteten. Die Pariser Militärverwaltung hat sich daher veranlaßt gesehen, den in Paris beheimateten Soldaten keinen Urlaub mehr bewilligen zu gewähren, damit in der Front über die Wirkung der Geschosse nichts bekannt wird. Die Zukunft der Bevölkerung hängt an. Auch einige Militärbehörden haben ihren Sitz bereits von Paris verlegt. Die Störungen durch die Engländer Johann war eine gute Rondsja Göl, Elisabeth Scherwatz eine große Widli Henam. Georg Wahl aber hat in der Doppelrolle des Fridolin und der Zängerin Willi hatte Komik. Kein stimmliches Quartett mehr Schmelz und Weisheit dem sonst verdienstvollen Quartette indessen nichts geklappt.

Der Erfolg war bei dem Sonntagspublikum so umfangreich, daß er sich in einem Blumenhain für die Hauptbesteller sowie in fast allseitiger Lustigkeit über die, die ungeahnten Hervorrufen u. a. für Kapellmeister Hofherr Hand in Hand gingen. Ein Zug und Rollenliste mit dieser „Rose von Stambul“ wohl für lange Zeit gewonnen, so daß ihr unter Stadttheater hoffentlich manches noch wertvollere Wert als Gegenstück gegenüberstellen wird.  
Dr. Karl Baer.

### Literarisches.

Heftiger über Verbote und Verhinderungsbefragungen und über Schicksale nach dem Tode vom 5. April 1918, von dieser Überfahrt hat Lehrer des Preisbroschüre der Deutschen Literaturgesellschaft, Berlin 18. 57, Wintersemester, 37, die vierte Ausgabe nach dem Tode vom 5. April d. 3s. herausgegeben. Das Buchlein ist in erster Linie zum Handabdruck für Landwirte und landwirtschaftliche Körperschaften bestimmt, damit sie sich in dem Gebiet der Verhinderung reich ausdrücken. Aber auch den Kommunalverwaltungen, Volkswirten und Abschiedenen wird es nützliche Dienste leisten. Die neue Ausgabe enthält wieder manche Verbesserungen, u. a. sind die höchstfreie für Lebensmittell in Berlin hinzugekommen. Das Buch kann direkt bei der obigen Preisbesteller für 2 Mk. bezogen werden.

Das Buch über „N. Deutsche Arbeit in den Verwaltungsgelieten Kurland, Litauen und Ostpreußen“ ist herausgegeben im Auftrage des Oberbaurates H. Mit 36 Bildern und 3 Karten. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.

Walter und seine kleine Deutsche. Eine Volksschrift zum Reformationsfest. Von Hans von Söthorn. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.